Hellerthaler Zeitung

Erscheint Samstags.
Verlagsort: Neunkirchen Kreis Siegen.
Druck und Verlag von H. Braun, (Inh. Otto Braun) Neunkirchen Kreis Siegen.
Postscheckkonto Köln Nr. 105824 (H. Braun, Inh. Otto Braun) Fernsprech-Nr. 207.

Bezugspreis
40 ₰. unter Kreuzband 60 ₰ für den Monat, durch die Post 45 ₰ monatlich ohne Bestellgeld.

Anzeigenpreis
1 mm einspaltig • 46 mm breit 5 Rfg., Nachlaß lt. Preisliste. Beilagen 1000 Stück 9 RMk.

Nr. 39. **Neunkirchen, Samstag den 28. September 1935.** **43. Jahrgang.**

Um große Erfolge zu erreichen,
muß etwas gewagt werden.
Hellmuth von Moltke.

Wochen-Rundschau.

Wohnungsbau. In Berlin fand eine Reichswohnungskonferenz statt, die wichtige Beratungen vorgenommen hat, um die Neubautätigkeit zu beheben. Die Reichsregierung hat 185 Millionen ℳ zur Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung gestellt und versucht außerdem, aus dem Kapitalmarkt Mittel dem Wohnungsbau zuzuführen. Mietpreissteigerungen sollen vermieden werden.

Keine neuen Steuern. Staatssekretär Reinhardt hielt in München vor Beamten der Reichsfinanzverwaltung einen Vortrag über Einheitsbewertung und Vermögensteuer. Da im Volke viel Befürchtungen über neue Steuern auftauchen, sprach sich der Staatssekretär auch darüber aus. Er sagt, der Aufbau erfordere gewaltige Summen, aber es müsse alles Denkbare getan werden, um diese Summen im Rahmen der bestehenden Steuern aufzubringen.

Hamburg. Die reichsdeutsche Auswanderung hat nachgelassen. Im zweiten Vierteljahr 1935 sind nur 2218 Reichsdeutsche über deutsche Häfen ausgewandert.

Im Memelland findet die Neuwahl am 29. September statt. Es sind bei der Vorbereitung der Wahl von der litauischen Regierung so viel Verstöße gegen das Memelstatut begangen worden, daß die Wahl von den Deutschen nicht als verfassungsmäßig anerkannt wird. In der Grenzstadt Tilsit, wo die Not der Deutschen im Memelland besonders stark empfunden wird, fand am Sonntag der VDA. ein Tag des deutschen Volkstums statt. Der Landesleiter des VDA., Prof. Dr. Oberländer, sagte in seiner Ansprache, man müsse feststellen, daß sich Litauen unfähig gezeigt habe, das Memelgebiet zu regieren.

Die Memelfrage veranlaßte den französischen Ministerpräsidenten Laval und den englischen Völkerbundsminister Eden in Genf zu einer ernsten Unterredung mit dem litauischen Außenminister Lozoraitis. Den Unterzeichnermächten war mitgeteilt worden, daß sich die Litauer bei den Wahlen streng an das Memelstatut halten werden. Die Unterzeichnermächte wollen der deutschen Regierung hiervon Mitteilung machen.

Es ist auch an der Zeit, daß die erwähnten Mächte, die das Versailler Abkommen unterzeichnet haben — England, Frankreich, Italien und Japan — sich ihrer übernommenen Pflichten erinnern. Der Staat Litauen hat sich im Memelland in der Zeit der deutschen Hilflosigkeit jede Berechtigung angeeignet und hat von Anbeginn den Deutschen dort das Leben schwer gemacht. Eine solche Behandlung läßt sich das deutsche Volk nicht mehr gefallen.

Genf. Nachdem der vom Völkerbund ernannte Fünferausschuß nicht vermocht hat, eine befriedigende Beilegung des Streites zwischen Italien und Abessinien zu finden, ist unter den noch in Genf versammelten Mitgliedern so etwas wie das Gefühl der Arbeitslosigkeit, des Uebrigseins eingetreten.

Italien und Abessinien.

Das Ende der viel erwähnten Regenzeit ist da, die Bewohner des von den Italienern so heiß ersehnten Landes feiern Feste, wie sie es immer getan haben wenn der Regen aufhört, aber die Italiener haben anscheinend noch kein rechtes Vertrauen in die Beständigkeit der Witterung. Der Krieg hat noch nicht begonnen. Mussolini hat zwar die Vorschläge der Fünferkommission des Völkerbundes abgelehnt, aber er war zu weiteren Verhandlungen bereit. Die Auktion geht weiter mit der Frage: „Wer bietet mehr?"

England läßt der Oeffentlichkeit mitteilen, daß die Bewegungen der britischen Flotte und die Verstärkung der Garnisonen im Mittelmeer nicht kriegerische Absichten als Grundlage haben, sondern es sind lediglich Vorbeugungsmaßnahmen gegen gewitterhafte und vulkanische Eruptionen, wie sie in der Nähe der italienischen Küste vorkommen. Auch von italienischer Seite ist festgestellt worden, daß die militärischen Vorbereitungen eigentlich gar nichts zu bedeuten haben. Die ganze Unruhe scheint daher nur von den Zeitungsberichterstattern auszugehen. Nach diesen Erklärungen könnte man annehmen, daß die Mobilmachung Englands und Italiens nicht mehr wie ein Manöver ist. Die Wirklichkeit ist anders. Es ist die Angst vor der eigenen Courage.

Nur schwerwiegende Gründe können England veranlaßt haben, bei den offenbar durch Italien bedrohten englischen Interessen in Ostafrika eine solche Langmut zu üben. Der Völkerbund ist in dieser Angelegenheit Moralprediger für Italien, das unbedenklich dessen Bemühungen um eine friedliche Regelung ablehnt und auf seiner Forderung besteht, Abessinien zu besitzen, nicht im Auftrage anderer zu verwalten. Lange Zeit hat es keine solche Aufgabe für die den Ereignissen folgenden Politiker gegeben, zu ergründen, wie die immer wieder einsetzenden Bemühungen um die Erhaltung des Friedens zwischen England und Italien enden werden. Der britische Löwe läßt sich in diesem Falle sehr herab.

Mussolini legt dies auf eine Kuhhaut. Entweder — oder! Die Lage in Europa ist ihm schnuppe. Ein solcher Gegner, der allein dem Kampfwillen seines Volkes vertraut und die Nachgiebigkeit seines Gegners voraussetzt, den finanzielle Schwierigkeiten kalt lassen, wird von England nicht unterschätzt. Es handelt sich nicht allein um den Besitz von Abessinien, sondern letzten Endes um den bedrohten Weg nach Indien, dessen Verteidigung für England sehr wichtig ist. Vom militärischen Standpunkt aus gesehen würde ein Krieg in Ost- und Nordafrika und zur See im Mittelmeer wichtige Aufschlüsse darüber bringen, wie sich zur Zeit die Unterseeboote und die Luftwaffen bewähren. Der italienische Angriff auf Abessinien tritt dagegen in den Hintergrund. Gesetzt den Fall, Italien würde im letzten Augenblick bezüglich seiner Forderungen auf Gebietserweiterung in Abessinien befriedigt, oder bescheiden werden — Englands Vertrauen hat es schon jetzt verloren.

Die Bereitwilligkeit von England und Frankreich, weiter zu verhandeln und doch noch zu einer Einigkeit zu kommen, stimmt heiter, wenn man bedenkt, welche Töne vorher in die Welt schallten.

Der englische Botschafter in Rom, Sir Eric Drummond, überbrachte Mussolini am Montagabend eine persönliche Botschaft des englischen Ministers des Aeußern. Das stolze England steigt die Treppe zu Mussolini herunter und, so schreiben englische Zeitungen, „daß die Weltöffentlichkeit sich mehr und mehr auf die italienische Betrachtungsweise umzustellen beginne".

Ägypten. Die Luftflotte hielt unter Führung englischer Offiziere während fünf Tage Manöver ab. Die Zahl der englischen Flugzeuge in Ägypten wird mit 1000 angegeben.

China. Ueber neue Ueberschwemmungen in China berichtet das Deutsche Nachrichtenbüro: Ein schwerer Nordsturm hat die kunstvoll angelegten Dämme in der Provinz Kiangsu weggeschwemmt und große Lücken in die Deiche des Kaiserkanals geschlagen, dessen Wasser drei Meter über dem gewöhnlichen Wasserstand stehen. Es entstand auf beiden Seiten der Lunghei-Bahn eine Wasserwüste in einer Breite von 65 Kilometern mit Oasen höher liegender Siedlungen. Etwa 500000 Menschen sind von den Fluten abgeschnitten und es besteht keine Möglichkeit, sie abzutransportieren. Ob diese gefährdeten Landbewohner genügend Lebensmittel haben, ist nicht bekannt.

Wiedersehensfeier

der Konfirmanden der Kirchengemeinde Neunkirchen aus dem Jahr 1890.

Im festlich geschmückten Saale des Gasthof Moritz fand am Freitag Nachmittag diese Feier statt. Im Jahre 1890 wurden von Pfarrer Bromm 84 Konfirmanden eingesegnet. Von diesen sind 26 gestorben und von den noch lebenden waren 42 erschienen. Es war ein frohes Wiedersehen am 20. September. Die Feier begann um 2 Uhr nachm. mit der Begrüßung und dem Wiedererkennen, wobei es nicht an drolligen Szenen fehlte. Es wurde dann der Choral „Großer Gott wir loben dich" gesungen. Pfarrer Witzel sprach ein Gebet. Ernst Krumm Neunkirchen, welcher die Einladungen ergehen ließ und den Schriftverkehr leitete, sprach begrüßende Worte und brachte die Namen der noch Lebenden zur Verlesung; gedachte auch der Verstorbenen.

Seine Tochter, Frl. Hedwig Krumm, trug mit sehr guter Betonung ein von Lehrer Giebeler verfaßtes Begrüßungsgedicht vor. Kaffeetrinken und Unterhaltung füllten die Stunden aus, die eigenartig schön waren. Denn es waren doch sehr verschiedene Wege, welche die einst in froher Hoffnung ausgezogene Jugend im Leben hatte [illegible] konnten. Frau Pastorin Bromm aus Bielefeld ließ einen prachtvollen Strauß Rosen nebst einem Briefe überreichen.

Nach dem Kaffee hielt Pfarrer Witzel eine Ansprache über 2. Tim. 3,14: Du aber bleibe in dem, was du gelernt hast. — Unsere stets hilfsbereite Fromme'sche Kapelle war auch hier wiedertätig und füllte die Pausen durch ihr schönes Spiel vortrefflich aus. Alte Lichtbilder, auf der Leinwand gezeigt, weckten die Erinnerungen an die Jugend und war es besonders das Bild der alten Kirche, was mit Ergriffenheit betrachtet wurde. Es war eine wunderschöne Feier. Wir hätten etwas versäumt, wenn wir verschwiegen, daß Frau Aurand (Webers Lina) die Idee der Wiedersehensfeier aufbrachte und nun eifrig an der Vorbereitung mitwirkte. Zum Schluß sprach noch Lehrer Reinschmidt aus Eiserfeld und Konsumverwalter Kunze aus Biersdorf allen denen, die die Feier organisiert und gefördert haben, herzlichen Dank aus.

Bäuerliche Werkschule.

Der Unterrichtsbeginn an der Bäuerlichen Werkschule in Weidenau findet am 4. November statt. Auf die große Bedeutung der Werkschule und die Notwendigkeit einer gediegenen fachlichen Ausbildung auch für den Kleinlandwirt wird hingewiesen.

Hamburg. Auslandreisen treten an am 21. Oktober der Kreuzer Karlsruhe nach Ostasien, am 23. Oktober der Kreuzer Emden nach Südamerika. Das Linienschiff Schlesien fährt zu einer Ausbildungsreise nach dem Mittelmeer und den Kanarischen Inseln am 1. Dezember und kehrt Ende Februar zurück.

Das Revolutionsjahr 1848 in der Gemeinde Herdorf

von Haubergsvorsteher Meyer.

Da die Leser der Hellerthaler Zeitung wohl alle das Revolutionsjahr 1918 mit erlebt haben, wird es sie vielleicht interessieren, [illegible] Geschehnisse aus dem Jahre 1848 und zwar aus der Gemeinde Herdorf zu erfahren. Wir alle wissen, daß 1918 bei der [illegible] allenthalben Arbeiter- und Soldatenräte gewählt wurden, welche in etwa Ruhe und Ordnung schaffen sollten. Dort [illegible] vernünftige Leute ans Ruder kamen, war wohl dagegen [illegible] einzuwenden, daß aber vielfach Elemente sich in diese [illegible] hineindrückten, die ganz anders wohin gehörten, ist [illegible] bekannt.

Daß die Bürgerwehr nun sehr große Heldentaten vollbracht [illegible] ist uns nichts überliefert worden, man müßte es dann [illegible] Heldentat nennen, daß ein hiesiger Bürger, den man zur [illegible] eines Schriftstückes seitens der Gemeindeeingesessenen [illegible] wollte, etliche Tage und Nächte von der Wehr in seinem [illegible] gehalten worden ist. Um was es sich in diesem Schriftstück [illegible] soll, sei im Nachfolgenden erzählt.

Die Gemeinde Herdorf oder besser gesagt die Waldberechtigten (nicht zu verwechseln mit der Hauberggenossenschaft) bestehend aus 87 Interessenten, hatte schon verschiedentlich Anträge an die Regierung in Koblenz gestellt, die Genehmigung zum Abtrieb zweier Hochwaldflächen zu erteilen, um dann die abgeholzten Flächen in Ackerland umzuwandeln, die Genehmigung wurde jedoch nicht erteilt. Es sei hier nun noch mitgeteilt, daß die sogen. Waldgenossenschaft erst seit dem Jahre 1812 bestand, vor dieser Zeit gehörten die Waldungen der Gemeinde Herdorf. Im genannten Jahre gingen die damals 87 ansässigen Familien her und bildeten mit Einwilligung des Gemeinderats und der damaligen Nassauischen Regierung eine Waldgenossenschaft. Die später hier Zugezogenen hatten dadurch also keine Anrechte mehr auf die ehemaligen Gemeindewaldungen.

Da mein Urgroßvater Anton Meyer damals Bürgermeister in Herdorf links der Heller war, rechts der Heller war ein Daniel Klaus Bürgermeister (Herdorf bildete damals zwei Dörfer, das Dorf links der Heller gehörte zum Amt Friedewald, das Dorf rechts der Heller zum Amt Freusburg) befand sich in unserer Familie noch die Abschrift einer Urkunde, die die Zuteilung von damals behandelte. In dieser Urkunde waren auch die damaligen 87 ansässigen Familien angeführt, leider ist sie während des Krieges verloren gegangen. Das sogen. Waldanteil verblieb nun vom Jahre 1812 an immer beim Hause, wer von den Kindern das Haus übernahm, erhielt auch das Waldanteil. In den Jahren 1908 bis 1910 hat die politische Gemeinde Herdorf den 87 ihre Waldgerechtsame wieder zu je 300 Mark zurückgekauft.

Im Jahre 1848 dachten die Waldbeteiligten nun, daß es jetzt an der Zeit sei, die beiden Walddistrikte ohne Regierungsgenehmigung abzutreiben. Es handelte sich um den Distrikt „Semstrut", die heutigen Wiesen unterhalb des neuen Friedhofes und um den Distrikt „Hinterste Strut" bei der früheren Ziegelei bis an die Gemarkung Struthütten, ungefähr im Ganzen 15—20 ha. Zu diesem Zweck nun sollte jeder der 87 unterschreiben, daß sie mit dem Abtrieb der beiden Waldungen auch ohne Regierungsgenehmigung einverstanden seien. Der Gewerke Knappschaftsrendant und Postmeister Johann Peter Brühl II, Großvater des jetzigen Bürgermeisters Willi Brühl und dessen Bruder Hotelier Karl Brühl, verweigerte jedoch seine Unterschrift, weshalb er dann in seinem Hause, wie schon vorhin berichtet, 3 Tage und 3 Nächte belagert wurde, ohne jedoch trotz Drohungen zur Unterschrift bewegt werden zu können. Die Bürgerwehr mußte unverrichteter Sache die Belagerung aufheben und trat geordnet den Rückzug an.

Sämtliche übrigen Waldbesitzer gaben sich jedoch unterdessen an den Abtrieb der beiden Walddistrikte, verschiedene mal jedoch von Gendarmerie in den Arbeiten gestört, wo dann alles die Flucht ergriff. Daß die Bürgerwehr sich der Gendarmerie gegenüber gestellt hat, davon ist uns nichts überliefert worden. Die Regierung machte nun nach der Dämpfung der Revolution in den nächsten Jahren den Waldinteressenten den Prozeß. Sie verlangte, daß diese ihre sogenannte Gerechtsame der politischen Gemeinde abtreten müßten, weil sie sich diese im Jahre 1812 widerrechtlich angeeignet hätten und verlangte auch die Wiederaufforstung der abgetriebenen Waldflächen. (Schluß folgt).

Der Nutzen des Waldes.

Das Holz des Waldes dient dem Menschen in ungeahnt vielfacher Form. Wir brennen Holz in unseren Oefen, um uns zu erwärmen und unsere Maschinen zu treiben. Braunkohle und Steinkohle sind doch auch nur umgewandelter Wald. Wir brennen heute auch Holz, um damit die Motoren unserer Automobile zu treiben. Balken und Latten schützen unser Haus, dem wir wohl noch ein hölzernes Schindeldach geben. Möbel, Wandverkleidung, Türen und Fenster sind aus Holz. Tausend Geräte in der Landwirtschaft, im Handwerk, in der Industrie, in der Küche, weiter dann Kisten und Fässer und Körbe, alles gibt uns der Wald. Funktürme baut man aus deutschem Holz. Für Holzschnitt und Plastik gibt der Wald den Werkstoff, Schmuck und Spielzeug sind im Walde gewachsen; der Holzschuh, der Wanderstab, die Krücke, sie alle sind Kinder des Waldes. Schließlich nimmt noch die Chemie den Wald in die Retorte und macht aus dem Zellstoff des Holzes Sprengstoff und Zellophan, Zelluloid für Kämme, Billardkugeln, Schmuck und Filme, macht daraus kunstseidene Strümpfe und Stoffe, uns zu kleiden. Neun Zehntel der Strümpfe, die unsere Frauen tragen, sind aus Holz gewonnen.

Anzeigen haben guten Erfolg in der Hellerthaler Zeitung.

Abschiedsfeier des FAD.

Neunkirchen. Am Freitag Nachmittag fand in der Schützenhalle eine Abschiedsfeier der 53 jungen Männer vom Freiwilligen Arbeitsdienst des Lagers in Würgendorf statt, welche in den letzten 6 Monaten in der Gemarkung Neunkirchen Wege gebaut haben. Die Mitglieder der Kommission, Robert Lautz, Leopold Kleine und Hermann Häbel waren mit den Leistungen sehr zufrieden und die Gemeinde wollte den Abschiednehmenden eine Freude machen. Die Hellerthaler Schützengesellschaft stellte die Halle bereit, die sich bestens zu dieser Feier geeignet hat. Frau Heinrich Ermert hatte aus ihrem Garten eine reiche Fülle Blumen gestiftet, die in Vasen auf den weiß gedeckten Tischen standen, sodaß die Halle einen recht stimmungsvollen Eindruck machte.

Um 2 Uhr erschienen die Führer und die jungen Gäste, von der Arbeit kommend und brachten Hunger und frohe Stimmung mit. In einigen Tagen verläßt die Mehrzahl das Lager, welches jetzt den Namen erhalten hat:

Arbeitslager Fürst Johann Moritz in Würgendorf.

Ein Teil geht zur Reichswehr, ein Teil nach Hause, eine kleine Stamm-Mannschaft, Studenten, die ein Jahr im Arbeitsdienst verbringen, bleiben und Ersatz rückt ein. Wenn die 53 jungen Männer, die auf dem Hellerberg und im Kunstertal gearbeitet haben, singend durch die Dörfer ziehen, merkt man ihnen an, daß es keine Kopfhänger sind und ihr frisches, gesundes Aussehen gibt Gewähr dafür, daß jede Mutter ihren Sohn unbesorgt gehen lassen kann, wenn er von dieser neuen Schule des Lebens angefordert wird.

Die festliche Veranstaltung wurde eröffnet mit einer Ansprache des Feldmeisters Heinrich. Als der „Quetschekoche" und anderes Gebäck aufgetragen war und zwar in der Weise, wie im Freiengrunde üblich, nicht nur zum probieren und genieren, auch der Kaffee dazu kam, breitete sich bald eine behagliche Stimmung an den Tischen aus. Als das erste Lied angestimmt wurde:

„Ich bin der Bub vom Hellertal",

da haben die anwesenden Neunkirchener aber doch gestaunt, was sich in ihren Haubergen entwickeln kann, wenn mal frisches Blut hinzu kommt. Denn dieses schöne, sinnige Gedicht, das mit großer Liebe gesungen wurde, enthält in Worten und Melodie eine geradezu rührende Anhänglichkeit au unsere Heimat. An dem Nachmittag ist im Schützenhause mehr und besser gesungen worden, wie bei allen geselligen Veranstaltungen vorher, zwar kein Kunstgesang, aber Volksgesang, Lieder unserer Zeit und mit Stimmen und Gefühl, die diesem Teile der deutschen Jugend gut anstehen. Die Kolonne brachte auch Musik mit: Schusterklavier, Geige und Mandoline. Etwas musikalisches Talent ist bei jedem Ersatz. Es fehlte auch nicht an Einzelvorträgen. Wer an dem Nachmittag dabei war, mußte denken: diese ganze frohgestimmte, sangesfreudige Jugend ist aus einem Guß, ist eine innig verbundene Kameradschaft. Von bekannten Liedern erwähnen wir: „Im schönsten Wiesengrunde", zwei Bergmannslieder. Dann wurde zu allerletzt „auf Wunsch" und mit besonderer Andacht gesungen: „Ich bin der Bub vom Hellertal". Es wurde an dem Nachmittag auch etwas geredet. Herr Leopold Kleine sprach im Namen der Kommission und der Gemeinde deren Dank für die geleistete Arbeit aus. Herr Ernst Schneider machte eine photografische Aufnahme, dann marschierte die Abteilung mit Gesang zum Tore hinaus.

Ich bin der Bub vom Hellertal.

Ich bin der Bub vom Hellertal, Hollarie, Hollaro
Heut sehn wir uns zum letzten Mal, Hollarie, Hollaro
Heut muß ich fort von diesem Ort,
muß fort vom schönen Hellertal.

Wenn ich auf Bergeshöhen steh, Hollarie, Hollaro
In meinen Augen Tränen stehn, Hollari, Hollaro
Dann denk ich oft an jenen Ort,
denk oft an's schöne Hellertal.

Und wenn ich einst gestorben bin, Hollarie, Hollaro
So tragt mich nicht zum Friedhof hin, Hollarie, Hollaro
So tragt mich fort von diesem Ort,
tragt mich in's schöne Hellertal.

Lokales.

* **Neunkirchen.** Zur Aufklärung in der Gemeinde über die mit der Umlegung der Grundstücke verbundenen Wegebauten pp. durch den Freiwilligen Arbeitsdienst ersehen wir aus dem uns zur Kenntnisnahme vorgelegten Vertrage vom 1. Januar 1935 folgendes: Der weitere Ausbau von 23700 Meter Wirtschafts- und Holzabfuhrwegen und 650 Meter Entwässerungsgräben, Durchlässe usw. ist veranschlagt worden unter Zugrundelegung einer zeitgemäßen Entlohnung zu 22500 ℳ einschließlich Aufsicht und wird vom FAD geleistet für 3500 ℳ, zuzüglich der Kosten für Unfallversicherung pro Mann täglich 1½ ₰ und die Transportkosten von Würgendorf nach Neunkirchen pro Mann täglich 20 ₰. Die aus der Gemeinde bestimmte Kommission hat nur die Zweckmäßigkeit und Sorgfalt der Arbeit zu überwachen. Für alles andere sind die Führer des Arbeitsdienstes da.

Neunkirchen. Der Turnverein Niederscheiden war am verg. Sonntag Gast des hiesigen Turnvereins, um Mannschaftskämpfe gegen die Turner und Turnerinnen des T.-V. Neunkirchen auszutragen. In stattlichem, geschmückten Zuge marschierten die Wettkämpfer zur Turnhalle. Nach der Flaggenhißung begann sofort ein munteres Treiben auf dem Wettkampfsplatz, das leider durch einen Gewitterregen gestört wurde. Dadurch mußte der Kampf in die etwas beengte Turnhalle verlegt werden und die Umrahmungen des Wettkampfes durch Vorführungen der Jugend mußten dadurch leider ausfallen. Der straff durchgeführte Wettkampf, welcher durch die Ringführung gewertet wurde, endete mit einem Siege der Niederscheldener Turner mit 373 zu 348 Punkte, während bei den Turnerinnen der T.-V. Neunkirchen mit 268½ Punkten Sieger blieb. Die Siegerehrung, vorgenommen durch Ringmännerturnwart Lehmann-Siegen, klang aus mit einem Sieg Heil auf Führer, Volk und Vaterland. Ringführer Phillipp-Siegen lobte den turnerischen Geist, der im T.-V. Neunkirchen herrsche, die selbstlose, aufopfernde Arbeit der Turnwarte und ermahnte Turner und Turnerinnen weiter so vorbildliche Arbeit zu leisten zum Wiederaufbau der deutschen Nation. — In kameradschaftlicher, turnerischer Gemeinschaft versammelten sich am Abend die Mitglieder beider Vereine im Vereinslokal, um eine Büste des Altmeisters Fr. Ludw. Jahn zu enthüllen. In fesselnder Ansprache zeichnete der Vereinsführer Turnvater Jahn als den Vorkämpfer unseres Führers vor 120 Jahren in Deutschlands tiefster Not. Sein Leitspruch: Volk — unser Ziel, Turnerschaft — unser Weg, gilt auch noch heute. Frohe Turner- und Vaterlandslieder füllten den echt turnerischen Abend aus.

— Lagerleiter Kurt Henrichs kam in voriger Woche mit einer Schar Landjahrjungen auf einer größeren Grenzlandfahrt nach Neunkirchen. Die jungen Leute wurden für die Nacht in Scheunen untergebracht. Eine solche Unterbringung ist in einem Ort wie Neunkirchen nicht mehr zeitgemäß. Wo bleibt die Jugendherberge?

— Vom 1. 10. bis 15. 11. ist Sperrzeit der Tauben wegen der Herbstsaat.

Die Eintopfsonntage 1935/36 sind wie folgt festgesetzt: 13. Oktober, 10. November, 8. Dezember, 12. Januar, 9. Februar und 8. März.

Salchendorf. Zu der am Sonntag stattgefundenen Gedenkfeier sammelten sich die Teilnehmer am Trauerzuge um 1½ Uhr auf dem Schulhofe. An der Spitze schritt die Kapelle des Kriegervereins Altenseelbach. Beim Ehrenmal angekommen, trug der Gesangverein ein Lied vor. Der Vorsitzende der Denkmalskomission, Otto Brombach, hielt eine Ansprache. Nach dem Gesang der Schulkinder und einem Gedichtvortrag wurden die Namen der 23 Gefallenen und 6 Vermißten verlesen und Kränze am Ehrenmal niedergelegt. Hierauf hielt Missionar Blecher die Gedächtnisrede. Mit Gebet, dem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der Nationalhymnen wurde die Feier beendet.

Struthütten. Am 1. Oktober 1935 geht die hiesige Postagentur von Herdorf zum Postamt Neunkirchen über. Die Postanschrift lautete seither Struthütten über Herdorf—Sieg, vom 1. Oktober an in Struthütten über Neunkirchen Kreis Siegen. — Briefträger Josef Münker, im ganzen Ort durch sein freundliches und zuvorkommendes Wesen beliebt, wird vom Postamt Neunkirchen übernommen. In der Postzustellung wird keine wesentliche Aenderung eintreten, doch verspricht man sich eine schnellere Ankunft und Abgang der Post nach Siegen zu. Die Zugehörigkeit von Struthütten zum Postamt Herdorf dauerte 50 Jahre. Bei den guten und vielseitigen Beziehungen zwischen Struthütten und Herdorf wird es auch welche geben die von der Aenderung nicht erbaut sind. Seit einem Jahre befindet sich die Post im Hause des Metzgermeisters Wilhelm Weber und wird von Frl. Adele Weber vorbildlich und gewissenhaft verwaltet. Mit der Uebergabe der Postagentur an das Postamt in Neunkirchen endet ein Zeitabschnitt für Struthütten, der für den Ort von Bedeutung war und es wäre eine besondere Feier am Platz gewesen, doch will man es beim allernächsten lassen. Am Montagnachmittag wird der Briefträger bei seinem letzten Gang von Herdorf aus am Ortseingang von den Bürgern Struthüttens in Empfang genommen und zur Post begleitet. Außerdem werden sie ihn zu seinem ersten Gang nach Neunkirchen begleiten. Die Bürgerschaft, besonders auch die Jugend wird gebeten sich anzuschließen. Mit gem Stolz des Lokalpatriotismus wünschen wir auch mit dem Postamt in Neunkirchen eine segensreiche Zusammenarbeit.

In **Wahlbach** brannte am 20. Sept. abends das Wohnhaus und Scheune des Bergmanns Albert Weber mit Erntevorräten ab. Die Feuerwehr war bald zur Stelle, hatte aber viel Arbeit, die Nachbarhäuser vor dem Uebergreifen des Feuers zu schützen und war auch durch Wassermangel behindert. Inzwischen kam ihr die Burbacher Wehr zur Hilfe.

Wahlbach. Am vergangenen Samstag nachmittag fand der Appell der Abteilung des Ortsgaues für den örtlichen Luftschutzwehr des Amtes Burbach statt. Unter Vorantritt des Trommlerkorps marschierte der Löschzug vom Steighaus zum Schulplatz, wo die Schulübungen vorgeführt wurden. Auf dem Schulhof hatten sich der Amtswehrführer Ebener, Bürgermeister Brüggemann, die Gemeindevertretung und ein Löschzug von Struthütten eingefunden. Die Uebungen wurden von sämtlichen Abteilungen einzeln vorgeführt. In der Ortsmitte fand dann anschließend ein Vorbeimarsch statt. Da am Vorabend die Wehr zur Brandstelle gerufen wurde und zum Teil bis weit in die Nacht hinein dort bleiben mußte, wurde von einer Alarmübung abgesehen. Anschließend versammelte sich die Wehr in der Gastwirtschaft Warnke, wo die Gemeinde für das leibliche Wohl gesorgt hatte, zu einem gemütlichen Kameradschaftsabend. Brandmeister Schölkchen begrüßte die anwesenden Gäste und erstattete einen kurzen Jahresbericht. Abends fanden sich auch die Frauen und Mädchen der Feuerwehrmänner ein und man blieb noch einige Stunden in gemütlicher Stimmung zusammen.

Wahlbach. Am Samstag den 28. September feiert Frau Lisette Häbel, genannt Betze Oma, ihren 87. Geburtstag. Sie nimmt noch mit regem Interesse an dem Fortschritt im neuen Deutschland teil und liest noch die Zeitung ohne Brille. Unseren herzlichen Glückwunsch! — In Wahlbach ist zur Zeit eine rege Bautätigkeit. Fünf neue Häuser sind soweit fertig gestellt und werden voraussichtlich noch einige in Angriff genommen. — Mit der Grummeternte sind die Letzten nun auch fertig. Und wir haben nicht Grummet gemacht der Ordnung halber (wie es vor 14 Tagen in der Zeitung stand), sondern es konnte mit einer guten, mittleren Ernte gerechnet werden.

Burbach. Der Gemeinderat hat die Absicht, für ... wehr eine Motorspritze anzuschaffen. — Burbach ... als Sommerfrische mir gefallen! Als in Marienberg ... stätten überfüllt waren, kam in den Westerwälder ... Familie und suchte Quartier. Man bot ihnen ... anderen Hause an, aber sie sagten, sie ließen sich ... tieren. Der Wirt empfahl ihnen das Hotel Koch ... einer Stunde waren sie dort, es gefiel ihnen im ... und in der Umgebung ausgezeichnet. — In der ... tag verschaffte sich ein Dieb durch eine Nebentüre ... Laden von Ferd. Girshausen und suchte sich ... in der Abteilung Sachen aus, die ihm zu Hause ... nun wirklich nicht schön von ihm war, er nahm sie ... im Hause schlafenden Herrn zu wecken und zu ... ist das erstemal, daß dieses alte und angesehene ... wurde und so wird man dann in einer Zeit, wo ... Notwendigkeit, allen Menschen zu vertrauen ... wird, gleichgültig gegen Sicherheitsschlösser und ... hat aber auch zu viel Vertrauen in seine Kunst ... hinterließ er etwas, das für ihn zum Verhängnis ... Gartenstraße ist nach ihrer Instandsetzung ... geworden. Zur Zeit sind drei neue, stattliche ... Straße im Bau begriffen; Bauherren sind die Herren ... Türk und Fräulein Späth (Gilsbach). — Gerade ... markt, der am Dienstag etwas Leben in unser ... hineinbrachte, kam endlich der auf den Wiesen ... an die Reihe, geborgen zu werden. Die ... er habe nun Pfeffer und Salz genug. — Das ... wild gewordenen Lastwagen geschehene ... Wand des Marenbach'schen Hauses hat den ... lassen, dieses Haus der Straße zu opfern und ... auswärts wohnende Besitzer würde wohl nichts ...

Burbach. Der am Sonntag unter großer ... letzten Ruhe gebettete Klempnermeister Ferdinand ... Gilsbach geboren und hatte das Handwerk bei ... Dahlhoff in Eisern erlernt, dessen Bruder ... zur selben Zeit Lehrer in Burbach war. Er ... Hinderthür in Siegen weiter aus und machte sich ... selbständig. Durch Fleiß und Begabung konnte er ... 50jährigen Tätigkeit seinem Sohne Walter das ... Ort Burbach zum Ansehen und Nutzen ... treuen Händen übergeben. Dieser ist Klempnermeister ... meister und beide Branchen sind in seiner Firma ...

Würgendorf. Am Sonntagabend wurde auf ... unterhalb des Ortes der 17jährige Adolf Diehlmann ... einem Auto erfaßt. Die Autofahrer brachten ihn in ... wo der Arzt eine Gehirnerschütterung und Verletzung ... linken Hüfte feststellte. Die Schuldfrage bedarf noch ...

— Die Dortmunder Jungens vom Arbeitsdienst ... zur Erinnerung an ihre halbjährige Dienstzeit ... Oktober 1935 einen Gedenkstein unterhalb des Weges ... Wiederholungen möchten wir vorschlagen, einen Baum ...

— Der Jagdpächter des Würgendorfer Reviers ... Pfund schweren Keiler, den sein Jagdaufseher ... Hälfte im Ort verkauft und den Erlös der NSV ...

Wilden. Am Sonntag feierte Müllermeister ... den 87. Geburtstag! Nachträglich unseren Glückwunsch!

Herdorf. Die Kirchenchöre der Trierischen ... Cäcilien-Verbandsfest am Sonntag in der katholischen ... Herdorf. Im Knappensaale fand eine Nachfeier statt, ... Domkapellmeister Classen-Trier sagte: „Ueber die ... Chöre bin ich überrascht. Ich bin erstaunt, in dieser ... Gegend neben den vollen Bässen so schöne Tenöre ... Die Chöre waren durchweg gut abgestimmt. Die Dirigenten ... sich viel Mühe gegeben, die Chöre auf ein hohes Niveau ...

— Die Rheinfahrt der Gefolgschaften der Firmen ... Herdorf und Wehbach am Sonntag vertrat sehr ... reisefähigen Invaliden nahmen daran teil.

Herdorf. Bei der Herdorfer Mühle finden ... schachtungsarbeiten auf einen Eisenerzgang statt, ... tigkeit, der abbauwürdig ist, im Freien liegt und ... hat von Nordost nach Südwest. Der Gang ... und führt Brauneisenstein mit Glanz. Die Finder ... Mutungsantrag gestellt und gedenken das Vorkommen ... nisch auszubeuten. Man nimmt an, daß der Gang ... an Mächtigkeit zunimmt. — Die Eheleute Wilhelm ... Emma Reusch feierten die Silberhochzeit. — ... — Die evangelische Kirche erhält durch ... einen neuen Anstrich. — Im Basaltbruch der ... werke stürzte ein Reh ab und erhielt durch den ... Gnadenschuß. — Die Friedrichshütte hat nach ... gestellt, es besteht Aussicht, daß ihre Zahl ... Jahre alte Grubeninvalide Alois Kötting ... und war sofort tot.

Eisern. Die Hauberggenossenschaft läßt ... Kalmberg, Richtung Schränke, bauen. ... im Ganzen 800 Meter, ist so geplant, daß ... projekt der neuen Straße Eisern-Siegen ... diese Straße erst die richtige Bedeutung ...

Siegen. Am gestrigen Donnerstag ... wurde die 2. Braune Messe durch einen ... Wirtschaftshalle durch den stellv. Gauleiter ... anschließender Rundgang der geladenen Gäste ... zeugendes Bild der Vielseitigkeit der Messe, ... mustergültiger Weise organisiert ist und Gewerbe ... leben des Siegerlandes zur Schau bringt.

Fortsetzung in der Beilage

Fortsetzung ... Die Stadt Siegen ... über ein Weindorf ... Mosel. Sie fordert nun ... bald der „Ediger Wein" ... Trierer steht vor der Tür ... angenehme Pflicht ist von ... gewissen nützlichen Dingen ... werden. Der „Ediger W... Wenn nun ein biederer ... am „Ediger" übernimmt, ... nicht in eine dunkle Zelle ... zu legen, sondern in ein ... Volksverbundenheit.

Siegen. Während ... tagung der Verkehrsvereine ... einer Landes stattfinden. ... das Fremdenverkehrswesen ... 29. Sept. und dauert bis ... Sonntagsfahrkarten aus ... Viererermäßigung.

Betzdorf. Das bek... Geschäft Herm. J... am 25jähriges Bestehen ... Hüttenstraße Nr. 40 (früher ... feiert, daß die Ausdehnung ... Berufserfahrung der Geschäf... Schwer starb im Jahre ... seiner Ehefrau fortgeführt ...

Altenkirchen. Das ... den Eigentümer eines ... ebenfalls jüdische Firma ... wird das Geschäft aufge...

Waldbroel. Auf ... meist von der Weide, au... Meierung kosteten Ochse... 18—21 ℳ. Jungrinder ... den Ausfall der Kartoff... erwartet man eine gute ...

Mündersbach (We... dem Fahrrad von Hache... wurde mit einem Auto zu... mit Mann im Krankenh...

Arnsberg. Die P... Regierungspräsident von ... in der Wirkung in den ...

Frankfurt a. M. ... der Reichsautobahn Fra... berg fertig. Die Bahn ... Eintritt unseres Führer... beiden Enden weitergefü... Mannheim und von Heide...

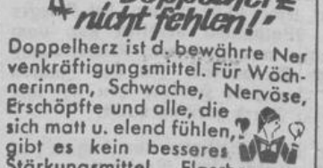
Kaufe bis spätestens Samstag jedes Quantum trockene **Pflaume**
der Zentner 9.— bis 10.— Mark je nach
Albert Schmidt.

Nächste Sprechstunde
Dienstag, den 1. Okt.
Dr. Schweckendiek
Hals - Nasen - Ohrenarzt
Siegen.

Umständehalber
2 Küchenschränke,
1 Eßzimmerbüffet,
1 Sofa, 1 Chaiselongue
sämtlich fabrikneu,
besonders billig abzugeben.
Arnold Henrichs Wwe.
Möbelhandlung, Neunkirchen.

Wir liefern
Kohlen, Koks und Briketts
ab Waggon und Lager.
W. Ermert & Co., Herdorf
Ziegelei.

Beratung in allen **Steuer- und Wirtschaftsfragen**
Ausführung aller **Bilanz-, Buchführungs- u. Abschlußarbeiten**
Beschaffung unkündbarer langfristiger Darlehn
für Entschuldung, Anschaffungen, Existenzgründung sowie Hypothekenablösung durch Zweckspar A.G. Mainz. Stillhalteabkommen m. Gläubigern.
Alfred Germann, Bücherrevisor, **Neunkirchen**
Persönliche Besprechungen ohne vorherige Anmeldung nur Montags von 8½—18 Uhr.

„Wenn der Storch kommt," sagt Frau Rehlen, „dann darf Doppelherz nicht fehlen!"

Doppelherz ist d. bewährte Nervenkräftigungsmittel. Für Wöchnerinnen, Schwache, Nervöse, Erschöpfte und alle, die sich matt u. elend fühlen, gibt es kein besseres Stärkungsmittel. Flaschen zu 1,95 RM, 3,70 RM, 4,65 RM, Doppelherz-Dragees 1,50 RM.
Neunkirchen: Centraldrog. Titsche
Herdorf: Fachdrogerie W. Brühl.

3 schöne
Küchen
äußerst billig abzugeben.
Heinr. Friedr. Flick
Möbelhandlung — Kölnerstr.

Bestellungen auf
Industrie-Kartoffeln
zum Einkellern und
Dickwurzeln
nehme entgegen.
Albert Schmidt
Telefon 270.

Günstig zu vermieten
4 Zimmer u. Küche
in angenehmer Lage.
Zu erfr. in der Exp. d. Zeitung.

Der Botenauflage liegt ein Prospekt der Firma Hermann Juckwer-Betzdorf bei, den wir freundl. Beachtung empfehlen.

Wecker
Otto Vormann, ...
Neunkirchen
Kölnerstr. 198

Jedem Fleck
der an ...
leidet, teile ich gern kostenlos ... Mittel mit, durch welches ... von jahrelangem Leiden ... (ohne Diät) vollständig ...
Max Müller, Gärtig...
(Erbhilf. i. R.)

Feld
am Kirchberg, ca. ... zu verkaufen.
Näheres ...

Junges
Ziegenlamm
zu verkaufen.
Zu erfragen in ...
der Geschäftsstelle ...

2 Zimmer-Wo...
... Zu vermieten
Zu erfragen in der ...

Danksagung.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Vaters in so reichem Maße erwiesene Liebe und Teilnahme sagen wir auf diesem Wege allen unseren herzlichsten Dank.

Frau Ferdinand Klein
und Kinder.

Burbach, den 26. September 1935.

Danksagung.

Allen, die uns beim Heimgange unsrer lieben Schwester und treusorgenden Tante ihre Anteilnahme erwiesen, danken wir auf diesem Wege herzlichst. Besonderen Dank Herrn Missionar Blecher für die trostreichen Worte am Grabe und Schwester Alida für die treue Hilfe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gustav Weidt.

Salchendorf, den 26. September 1935.

Kirchliche Nachrichten.

Neunkirchen. Sonntag (15. n. Trin.), den 29. Sept., vormittags 10 Uhr Gottesdienst: Miss. Blecher (Abschied). Donnerstag abend Kirchenchor.

Herdorf-Struthütten. Sonntag, den 29. Sept. 9 Uhr: Frühgottesdienst in der Schule zu Struthütten, 10 Uhr Hauptgottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst.

Burbach. Sonntag, den 29. Sept. 10 Uhr Gottesdienst Miss. Maus, Buschhütten.

Beilage zu Nr. 39 der Hellerthaler Zeitung.

Neunkirchen, den 28. September 1935.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Siegen. Während der Braunen Messe soll eine Gebietstagung der Verkehrsvereine des Sauer-, Sieger- und Wittgensteiner Landes stattfinden. Damit ist eine große Kundgebung für das Fremdenverkehrswesen verbunden. Die Messe beginnt am 28. Sept. und dauert bis zum 6. Oktober. Die Reichsbahn gibt Sonntagsfahrkarten aus und die Reichspost gewährt 30 Prozent Messeermäßigung.

Betzdorf. Das bekannte Manufakturwaren- und Konfektionsgeschäft Herm. Juckwer hier kann am 1. Oktober 1935 auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken. Das Geschäft wurde 1910 von den Eheleuten Herm. Juckwer im eigenen Hause Adolf Hitlerstraße Nr. 40 (früher Wilhelmstraße) gegründet und so gefördert, daß die Ausdehnung des Kundenkreises eine wesentliche Vergrößerung der Geschäftsräume notwendig machte. Hermann Juckwer starb im Jahre 1928. Seitdem wird das Geschäft von seiner Ehefrau fortgeführt.

Altenkirchen. Das jüdische Kaufhaus Grünebaum wird an den Eigentümer eines ähnlichen Unternehmens verpachtet. Die ebenfalls jüdische Firma Aron hat ihr Ladenlokal gekündigt und wird das Geschäft aufgeben. Westerwälder Ztg.

Waldbroel. Auf dem Viehmarkt waren 600 Stück Großvieh, meist von der Weide, aufgetrieben. Nach der amtlichen Marktnotierung kosteten Ochsen 5—600 ℳ, Kühe 3—500 ℳ, Rinder 297—400 ℳ, Jungrinder 120—210 ℳ, Ferkel sechs Wochen alt 15—21 ℳ. Ferkel wurden wenig gekauft. Die Bauern wollen den Ausfall der Kartoffelernte abwarten. Auf gutem Boden erwartet man eine gute Ernte.

Mündersbach (Westerwald). Förster Karl Theil fuhr auf dem Fahrrad von Hachenburg nach Mündersbach und stieß unterwegs mit einem Auto zusammen. Schwerverletzt starb der 54 Jahre alte Mann im Krankenhaus zu Selters.

Arnsberg. Die Pressestelle der Regierung teilt mit, daß der Regierungspräsident von Arnsberg, von Stockhausen, mit sofortiger Wirkung in den Ruhestand versetzt wurde.

Frankfurt a. M. Nach zweijähriger Bauzeit ist die Strecke der Reichsautobahn Frankfurt—Darmstadt—Mannheim—Heidelberg fertig. Die Bahn ist 100 km lang und kennzeichnet die Energie unseres Führers. Im Jahre 1936 wird die Bahn an beiden Enden weitergeführt und zwar von Frankfurt nach Bad Mauheim und von Heidelberg nach Bruchsal.

Das Revolutionsjahr 1848 in der Gemeinde Herdorf

von Haubergsvorsteher Meyer.

(Fortsetzung und Schluß aus dem Hauptblatt).

In ihrer Not wandten sich nun die Waldinteressenten an den damaligen Gemeinderat in Herdorf und ersuchten diesen eine Eingabe an die Regierung zu machen, damit der Prozeß gegen sie eingestellt und die Urbarmachung der abgetriebenen Flächen gestattet würde. Darauf fand am 29. Jan. 1851 eine Gemeinderatssitzung statt. Sie sei hier wörtlich angeführt:

Tagesordnung.

Wegen Beschlußnahme über den anhängig gemachten Prozeß in Sachen gegen die Herdorfer Waldberechtigten seitens der Königl. Regierung in Coblenz für die Gemeinde Herdorf.

Beschluß.

Nachdem vom Ortsvorsteher, der den Gemeinderat eröffnet und den Zweck der heutigen Sitzung vorgebracht, wurde von den Anwesenden folgender Beschluß gefaßt: 1. Der Gemeinderat mißbilligt die von Seiten des Regierungsanwaltes erhobenen Ansprüche am sogenannten Herdorfer Gemeindewalde und findet sich veranlaßt, auf alle mögliche Ansprüche Verzicht zu leisten. 2. Trägt der Gemeinderat darauf an, daß der Prozeß, welcher für die Gemeinde gegen die sogenannten Berechtigten geführt worden, niederzulegen sei, indem keine Kosten aus der Gemeindekasse in Herdorf genommen werden. 3. Dürfte es angemessen sein, Reponierung der Akten des Prozesses anzutragen.

Die Eingabe lautet folgendermaßen:

Herdorf, den ten 1851.

Gehorsamstes Gesuch der Gemeinde Herdorf wegen Niederschlagung des entstandenen Prozesses gegen die Waldbeteiligten.

Das verhängnisvolle Jahr 1848, welches in ganz Deutschland die gewerbliche Tätigkeit in ihrem ganzen Umfang erschütterte, hatte auch seinen nachteiligen Einfluß bei uns in einem hohen Grad fühlbar gemacht. Noch waren die Nachwehen aus dem vergangenen Notjahr 1847 nicht verschwunden, (1847 war bekanntlich ein sehr schlechtes Erntejahr, Anm. d. V.) als ein anderer Schreckensruf sich vernehmen ließ, um uns den Händen der Anarchie zu überliefern. In diesen bedrängten Zeiten, wo es an allen Mitteln gebrach, Arbeit zu finden und zu unterhalten, vereinigten sich die hiesigen Waldbeteiligten, nicht aus revolutionären Absichten, sondern fühlten sich von einer augenblicklichen Not gedrungen, eine Waldparzelle, die hinterste Struth, welche bereits längere Zeit einem beständigen Raub anderer Gemeinden ausgesetzt gewesen (es kann wohl nur die angrenzende Gemeinde Struthütten in Betracht kommen) extra abzutreiben. Infolge dieses Schrittes und von dem verflossenen Notjahr besonders aufmerksam gemacht, daß die hiesige Bevölkerung in dem letzten Jahrzehnt unbemerkt zugenommen und zur Beschaffung der notwendigsten Lebensbedürfnisse höchstens zur Hälfte, wegen Mangels an Ackerländereien, kaum ausreichen dürfte, so einigt man sich dahin die abgeholzte Waldfläche urbar zu machen. Dieselbe Veranlassung war der Abtrieb und Urbarmachung der Waldparzelle Semstruth, welche nahe beim Dorf, mitten zwischen Wiesen und Ackerländereien gelegen und den zunächst liegenden Parzellen durch Entziehung des Lichtes und Ueberstreuung mit Holz und Laub bedeutender Schaden zugefügt wurden. Die Umwandlungen beruhen nicht auf Privatspekulationen, so daß nur die Absicht vorhanden wäre, dem hier kultivierten Boden auf einige Jahre die innewohnende Produktionskraft auszusaugen und sich rasch einen pekuniären Gewinn zu verschaffen, und dann das magere Land bestmöglichst an seinen Mann zu bringen gesucht wird, oder sogar als Oedland verwahrlost würde, sondern das Bedürfnis so groß ist, daß es keinem einfallen könnte, seinen Anteil unbenutzt verschwinden zu lassen.

Durch Kultivierung unzweckmäßiger Waldflächen haben schon in unserer Nähe viele Gemeinden, namentlich Mudersbach, Bürgermeisterei Kirchen, sich einen Vorteil errungen, wodurch dieselben sich in kurzer Zeit zum Wohlstand erhoben haben und in den Stand gesetzt wurden, den Viehstand zu verbessern, beinahe ausreichende Brotfrüchte zu erzielen, damit der bare Taglohn nicht mehr vorzeitig in die Hände habsüchtiger Spekulanten zu wandern braucht.

Von jeher hat die hiesige Gemeinde, wenn es Bedürfnis geworden, die Urbarmachung der geeigneten Wald- und Haubergsflächen vorgenommen und unter sich verteilt, wozu niemals die Genehmigung der Regierung vorenthalten worden ist, wenn gleich aus Uebereilung in vorliegenden Fällen die Genehmigung nicht nachgesucht wurde. Nach § 2 der Verordnung vom 24. Dez. 1816 ist eine Umwandlung des Forstlandes in Aecker und Wiesen gestattet, wenn die Korporationen durch zweckmäßige Gründe der vorgesetzten Kreisbehörde vorstellig gemacht werden. Aus dem Gesagten erhellt gewiß zur Genüge, welche Absichten bei der Urbarmachung der genannten Waldparzellen zu Grunde gelegen und keineswegs einen zerstörenden, unwirtschaftlichen Charakter in sich trägt, weshalb sich hierbei auf das Urteil von Sachverständigen wegen der Zweckmäßigkeit diese Rodungen berufen werden kann. Der unterzeichnete Gemeinderat trägt daher gehorsamst darauf an, daß der Königl. Regierung es gefallen möge, einen Sachverständigen zu bestimmen, welcher die außerordentlichen Holzfällungen in den Waldparzellen Struth und Semstruth, sowie die Urbarmachung derselben begutachten soll.

Euer Königlichen Regierung untertänigst und gehorsamste Gemeindevertretung.

Joh. Peter Ermert II, Gemeindevorsteher (Großvater des jetzigen Haubergrechners August Ermert), Johann Peter Meier I (Großvater des jetzigen Haubergvorsteher), Anton Stinner, Gerlach Ermert (Urgroßvater der Gebrüder Joh. August, Ernst und Bäckermeister Josef Ermert), Gerlach Utsch (Großvater des Gastwirts Clemens Latsch), Stephan Erner, Wilhelm Quast, Heinrich Ginsberg und Christian Brühl (Großvater der beiden früheren Gemeindevorsteher die Gebrüder Heinrich und Aloys Brühl).

Auf diese Eingabe der Gemeindevertretung scheint nun die Regierung die Angelegenheit nicht weiter verfolgt zu haben, denn die 87 Waldteufel, wie sie spottweise damals und bis zum Verkauf 1908 von den Nichtbesitzern genannt wurden, haben die beiden abgeholzten Flächen unter sich geteilt und urbar gemacht und blieben im Besitz ihrer Gerechtsame bis zum Verkauf an die Gemeinde von 1908—1910.

500 Freiengründer in der Fremde

warten am Samstag auf die „Hellerthaler", um zu erfahren, was sich in der Heimat ereignet hat. Dies sollte Sie veranlassen, Familienanzeigen in der „Hellerthaler" zu veröffentlichen.

Vermischtes.

Der Tote auf dem Motorrad.

Wallau. In Niederlaasphe wurde morgens der Nachtwächter von einem schaurigen Anblick überrascht. Auf der geraden Straße am Weiher entlang stand vor einem Straßenbaum ein Motorrad, auf dem ein junger Mann saß, dessen Kopf hintenüber hing. Der Nachtwächter stellte fest, daß der Mann tot war. Die Nachforschungen ergaben, daß der junge Mann von der Wallauer Kirmes ein junges Mädchen ins Edertal nach Hause gebracht hatte. Auf der Rückfahrt ist er auf gerader Strecke mit voller Wucht gegen einen Baum an der Straße gefahren. Der Anprall war derart, daß das Nummernschild sich in den Baum einbohrte und das Rad senkrecht festhielt. Der Fahrer, ein 23jähriger Anstreicher aus Wallau, prallte mit dem Kopf gegen den Baum, erlitt einen Schädel- und Genickbruch, sodaß der Tod sofort eintrat.

Wiesbaden. Auch die Wünschelrutenforscher Deutschlands haben sich zu einem Bunde zusammengetan, und eine Tagung im schönen Wiesbaden abgehalten. An der Straße zwischen Wiesbaden und Heßloch wurde eine Uebung abgehalten, bei denen an festgesetzten Verwerfungsstellen sogar Rutengänger beim Ueberschreiten in starke Zuckungen gerieten.

Wiesbaden meldet den 100 000. Kurgast für 1935. Die Gesamtfremdenziffer im Jahre 1934 betrug 110 622, im Jahre 1933 92 506.

Warburg. Der Dackel eines Försters wurde von einem Tier angefallen, das einem Fischotter glich. Der Förster konnte einen guten Schuß anbringen und es ergab sich, daß er einen 20pfündigen Sumpfbiber erlegt hatte, der wahrscheinlich aus einer Pelztierfarm entkommen war.

Der deutsche Wald so groß wie ganz Süddeutschland.

Nach der letzten Erhebung bedeckte der deutsche Wald 12,65 Mill. Hektar. Davon entfallen 92,1 v. H. auf Hochwald, 3,5 v. H. auf Mittelwald, 4,4 v. H. auf Niederwald. Weitaus die größte Fläche nimmt der Nadelwald ein, er überwiegt mit 9,01 Mill. Hektar den Laubwald, der nur 3,64 Mill. Hektar einnimmt, gewaltig. Die Eichen nehmen 666 000, die Buchen und andere Harthölzer 167 100 und die Birken, Erlen und andere Weichhölzer 307 000 Hektar ein. Von der Nadelholzfläche entfallen 348 000 Hektar Tannen, 3110 000 Hektar auf die Fichten und 5 552 000 Hektar auf die Kiefern und Lärchen. Die 126 550 Geviertkilometer Wald umfassen ein Gebiet, das der Flächensumme der Länder Bayern, Württemberg, Baden und Hessen fast gleichkommt.

Arbeitsbeschaffung für das Bauhandwerk.

Zur gesteigerten Baumarktsbelebung und zur fortschreitenden verstärkten Auftragsvergebung an das Bauhandwerk ist die Bausparkasse Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft (DBS) in Darmstadt wieder mit einer Darlehensvergebung, der fünften, mit 1160 000 ℳ zur Erstellung von 113 Eigenheimen herausgekommen.

Die rechtliche Stellung der Ehefrau im Haushalt.

Die Ehefrau ist nach dem bürgerlichen Gesetzbuch berechtigt und verpflichtet, das gemeinschaftliche Hauswesen zu leiten. Dazu gehört auch die Berechtigung, innerhalb des häuslichen Wirkungskreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Daher gelten Rechtsgeschäfte, die die Ehefrau innerhalb dieses Wirkungskreises vornimmt, als im Namen des Mannes vorgenommen, wenn sich nicht aus den Umständen etwas anderes ergibt. Man nennt dieses Recht die Schlüsselgewalt der Frau. Wie weit diese Schlüsselgewalt im einzelnen geht, wird in der neuen Nummer 38 vom 20. September 1935 der landwirtschaftlichen Wochenzeitschrift „Feld und Wald", Verlag W. Girardet, Essen, in einer Abhandlung erläutert.

Das Verbot des Auspfundens von Fleisch bei Hausschlachtungen sieht einige Ausnahmen vor, von denen 1 und 4 für unsere Gegend zu beachten sind: 1. Das Fleisch und die Fleischwaren aus Notschlachtungen dürfen auch in Zukunft abgesetzt werden. 4. Die entgeldliche Abgabe von Räucherwaren ist Erzeugerbetrieben d. Landesbauernschaft Westfalen aus Schlachtungen solcher Tiere erlaubt, die eine angemessene Zeit im eigenen Betrieb gehalten worden sind.

Ausbildung der Gärtner.

Gärtnerlehrlinge, die eine ordnungsmäßige Lehrzeit nachweisen können und diese bis zum 1. 4. 35. beendigt haben, ohne die Gehilfenprüfung abzulegen, erhalten auf Antrag einen Berechtigungsschein, sich Gärtnergehilfe zu nennen. Wer nach dem 1. 4. 35 die Lehre verläßt, darf sich nur Gehilfe nennen, wenn er die gärtnerische Werkprüfung ablegt. Näheres bei der Landesbauernschaft.

Immer frische Milch.

Apotheker Hosius in Duisburg-Meiderich ist eine Erfindung patentiert worden mit Hülfe deren Milch mindestens zwei Monate lang frisch erhalten werden kann durch Einwirkung von Sauerstoff. Das Verfahren ist in allen Kulturländern zum Patent angemeldet worden. Es werden bezüglich der Volksernährung große Hoffnungen daran geknüpft.

Jedem Seejerlänner sin Riewekooche-Abzaiche!

Man wird dieses Abzeichen, wie wir in der Siegener Ztg. ersehen, auf der Messe kaufen können. Diese Idee ist originell. Wir nehmen an, daß es sich um hartgebackene Riewekooche handelt, die, wie die Burgerbretzeln, am orangefarbigen Bande mit nach Hause genommen werden.

Abessinien. 3000 Kaufleute mit ihren Dienern zogen zum Kaiser, um ihn ihrer Treue zu versichern. Es soll ein interessanter Zug gewesen sein, da diese Leute mit allen möglichen und unmöglichen Mordinstrumenten bewaffnet waren. Vorsprecher riefen: „Was machen wir mit den Italienern?", worauf die Menge rief: „Wir werfen sie ins' Meer!"

Bei dem Automobilrennen um den

Großen Preis von Spanien

blieben die deutschen Mercedeswagen, geführt von Caracciola, Fagioli und von Brauchitsch Sieger. Dann folgten ein Bugatti-Wagen, Rosemeyer auf Auto-Union, wieder ein Bugatti und als letzter Alfa-Romeo. Im Ganzen bestritten das Rennen 14 Wagen, von denen sieben unterwegs aufgeben mußten.

Witterungsbericht. Es gibt noch sonnige Tage, doch werden sie oft von Sturm und Regen unterbrochen. Es gibt Bürgermeister, die, wenn sie nachts den Regen an die Fenster klatschen hören, erleichtert sagen: „Gott sei Dank, dann hört doch endlich die Wassernot auf!" Zahlreiche Wasserleitungen im Kreise Siegen versagten in diesem Sommer. Zu dem Thema „Wassernot" steht in Nr. 224 der Siegener Zeitung vom 25. 9. ein sehr beachtenswerter Aufsatz von Ewald Daub, Weidenau, der zeigt, wohin unsere Fluß- und Bach-Regulierungsepidemie und die Verschlammung der Flüsse in industriellen Gegenden führen wird, wenn keine Sammelteiche angelegt werden, die das Wasser zum Verdunsten bringen. Der Grundwasserspiegel sinkt, der Boden wird immer trockner, der Regen seltener und das Land wird zur Steppe.

Einwanderung nach Deutsch-Ostafrika.

In unsere ehemalige deutsche Kolonie, die unter englischer Mandatsverwaltung steht, wandern wieder Reichsdeutsche ein. Von 50 Europäern, die im April 1935 einwanderten, waren 13 Engländer, 16 Reichsdeutsche, im Mai von 45 Europäern 11 Engländer und 21 Reichsdeutsche.

Kraftpost Burbach-Rennerod.

Ab 6. Oktober 1935 wird Montags die erste Planfahrt der Kraftpost nach Burbach 40 Minuten früher gelegt. Sie verkehrt Montags:

ab Rennerod	5.30 Uhr
ab Emmerichenhain	5.35 Uhr
ab Abzw. nach Zehnhausen	5.40 Uhr
ab Abzw. nach Nister-Möhrendorf	5.45 Uhr
ab Neukirch	5.48 Uhr
ab Zollhaus	5.50 Uhr
an Burbach	6.02

An den übrigen Wochentagen verkehrt die Planfahrt 4 der Kraftpost seither. Sonn- und Feiertags wird die Planfahrt 4 der Kraftpost nach Burbach 17 Minuten später gelegt, und zwar ab Rennerod 10.47 Uhr, an Rennerod 11.27 Uhr. Dadurch erhalten die Ausflugsgäste von Siegen, die um 10.45 Uhr in Burbach ankommen, Anschluß an unsere Kraftpost.

Filmschau.

„Menschen im Sturm," ein ungarisches Filmwerk, von Haß und Leidenschaft, vom ungarischen Volkssturm. Dieser wertige künstlerische Film von tiefster Innerlichkeit, spielt im Fischerdorf am Balatonsee und Plattensee, dem ungarischen Binnenmeer. In Freud und Leid schildert der Film den Lebenskampf und das Leben der Bewohner inmitten einer spannenden Handlung. „Der Schuß am Nebelhorn" ist der zweite Film, der im Rahmen einer spannenden Handlung. Er schildert ein Wilderer-Drama aus dem Hochgebirge.

Spiel und Sport.



Struthütten — Altenseelbach 1:3 (0:2)
Eiserfeld 06 — Salchendorf 4:1 (2:0)
Holzhausen — Zeppenfeld 5:2 (2:0)
T.-V. Eisern — Neunkirchen 8:0 (3:0)
Wilnsdorf — Burbach 3:1 (2:1)
Anzhausen — Unterwilden 8:0 (4:0)
Herdorf — Betzdorf-Bruche 1:1 (0:0)

Altenseelbach mußte lange Zeit kämpfen, bis es die sich stark wehrenden Struthütter schlagen konnte. Bis kurz vor Schluß lautete das Resultat noch 1:1. — Salchendorf siegte in Eiserfeld von einer recht guten Seite. In der ersten halben Stunde der 2. Halbzeit war es dem Tabellenführer Eiserfeld ein harter bürtiger Gegner. — In Holzhausen konnte Zeppenfeld in der 1. Halbzeit eine 2:0 Führung erzielen, jedoch hatte es sich allzuviel verausgabt, der Platzverein noch mit 5:2 Sieger wurde. — Die Neunkirchener Eisern anscheinend allzu gering eingeschätzt und ehe sie zur Besinnung lagen sie schon mit 5:0 im Rückstand. Erst zum Schluß rappelten sie sich auf, aber dann war es zu spät. — Burbach mußte in Wilnsdorf Besseren den Sieg lassen.

Todesanzeigen. Wilhelm Hähn, Freudenberg, 79 J. — Frau Bender geb. Stahl, Oberschelden, 54 J. — Jennicke, Eiserfeld, 58 J. — Frau Weidenau, 27 J. — Frau Toni Lange geb. 59 J. — Heppert, Siegen, 58 J. — Friederike Hottinger geb. Schäfer, Siegen, 59 J. — Adam Oestreicher, Dreisbach, 58 J. geb. Jünger, Scheuerfeld, 58 J. — Heinrich Heide, Betzdorf, 67 J. — Frau Wilhelm Küchenberg, Betzdorf, 67 J. — Heinrich Heide, Dreisbach, 58 J. — Wilhelm Hackler, Weidenau, 69 J. — Frl. Pauline Hoffmann, Siegen, 49 J. — Frau Emma Pfeifer geb. Müller, Siegen, 74 J. — Frau Katharina Groos geb. Schneider, Weidt, Salchendorf, 71 J. — Frau Katharina Groos geb. Schneider, Hagen, 77 J.

Statt Karten.

Als Verlobte grüßen:

Helene Schneider
Walter Sörensen.

Neunkirchen
Kr. Siegen, z. Zt. Hamburg

Hamburg 19
Grundstr. 19

am 28. September 1935.

Danksagung.

Für die uns anläßlich unserer Silbernen Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich.

Richard Greeb u. Frau.
Anna geb. Reiffenrath.

Neunkirchen, 26. Sept.

Mustergültig

in jeder Art sind **Mäntel und Anzüge von Albert Weidt**

Der Markttag gibt Ihnen die beste Gelegenheit, unser reichhaltiges Lager anzusehen.

Und noch etwas. — Wer einmal die hervorragende

Breidhof-Strickkleidung

trug und so bei deren Preiswürdigkeit ihre ausgezeichnete Qualität erprobte, fragt nur nach dem von uns eingeführten Markenfabrikat.

Albert WEIDT

Das bekannte Fachgeschäft für Herren- und Knabenkleidung

...ext können die kalten Tage kommen,

bei uns finden Sie warme Sachen!

Wir haben große Auswahl in Stoffen für Mäntel, Kleider und Blusen, Pullover, Strickkleider, Westen, Handschuhe und Strümpfe. Außerdem sämtliche Neuheiten in Bleyle-Artikeln

Chr. Wenzel, Neunkirchen



Zur Herbstsaison

empfehlen wir unsere Maßwerkstätte für Herren- und Damenkleidung.

Für beste Verarbeitung und guten Sitz wird garantiert.

Zum Markttag empfiehlt sich ein Besuch unseres am Marktplatz gelegenen Geschäftes Löhrstrasse 243/1.

JUNG & NEEB, Maßschneiderei.

Die Herbst- und Winter-Neuheiten

Schöne preiswerte Qualitäten in Herren-, Damen- und Kinder-Pullover, Strickwesten und Strickkleider. Kleiderstoffe, Trikotagen, Wolle

Bitte beachten Sie mein Schaufenster.

sind eingetroffen.

K. H. Schneider
Inh. A. Klein.

Hüte, Mützen, Schirme, Stöcke, Pullover u. Westen bietet **Ludwig Spies** Neunkirchen, Bahnhofstr.



Papierkörbe H. Braun.

Am Markttage

von abends 8 Uhr ab

Tanz

Erstklassige Stimmungskapelle!
Vorzügl. Speisen u. Getränke
Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Willi Dick.



Am Markttag

Gartenlokal Zimmer-Ohmaus-Heppel

Tanz

Alte und neue Musik

Gasthof Moritz Küche und Keller bieten das Beste

Der diesjährige

Kram- und Viehmarkt

findet am **Dienstag, den 1. Oktober** statt.

Der Viehauftrieb beginnt um ½10 Uhr auf dem Schulhof.
Der Markt ist Judenfrei.

Neunkirchen, den 27. September 1935.

Der Bürgermeister.

Nach dem Besuch der Braunen Messe finden Sie angenehmen Aufenthalt in der

Bürgerhaus-Gaststätte

Oekonom: Alfred Klein

Preiswerte Speisen und Getränke.

Am Markttag, Dienstag, 1. 10.

Schlachtfest

Kl. Speisen und Getränke. Mittagessen bis ½2 Uhr.

Willi Reiffenrath.

Besuchen Sie meine

Frühstücksstube

(im Feuerwehrdepot)

am Markttag.

Auch am Sonntag, 29. Sept. geöffnet.

Rippchen u. Solperfleisch mit Sauerkraut, Kartoffelsalat u. warme Würstchen.
Fleischbrühe. ff. Wurstwaren.

Metzgerei
Jul. Reiffenrath

Wo

trinken wir am Markttag Kaffee

?

In der Konditorei

Heimann

Dort ist die größte Auswahl in **Torten, Kuchen u. Gebäck.**

Honig- und **Spitzkuchen** in bekannter Güte.

Die preiswerten **Schokoladen** nicht zu vergessen!

Mein Stand auf dem Festplatz zeigt Ihnen das Richtige.

In meinem Hause sorgt die **Kapelle Gäfgen** ab 4 Uhr für Stimmung und Unterhaltung.

Hellerthaler Lichtspiele

Herdorf — Freitag, Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr
Neunkirchen — Samstag u. Sonntag 8¼ Uhr

Das hohe Lied der Liebe, eine ungarische Legende

Menschen im Sturm.

Ein herrlicher Film, voll tiefster Innerlichkeit und Liebe, Haß und Leidenschaft.

Im 2. Filmteil zeigen wir **Fritz Rasp** u. **Hans Beck-Gaden** in dem **spannenden Wilderer-Drama**

Der Schuß am Nebelhorn.

(Das Gewissen des Sebastian Geyer).

Im Beiprogramm: **Der Firmling — Wochenschau.**



Wie der Allesbrenner sich durchsetzte, und das in einem Siegeszug ohnegleichen, so zieht jetzt der Dauerbrandherd immer mehr in unsere neuzeitlichen Küchen ein.
Denn auch er hat die gleichen Vorzüge wie der Allesbrenner:

Dauerbrand mit allen festen Brennstoffen,
gute Regulierfähigkeit,
hohe Ausnutzung des Brennstoffs,
saubere Entaschung.

Besichtigen Sie die große Auswahl der „Allesbrenner-Dauerbrandherde" in den Herdgeschäften.

Am Markttag

erhält jeder Besucher bei uns eine kleine Ueberraschung!

Ueberraschen möchte ich Sie aber gleichzeitig mit meiner neuen

Handarbeits-Ausstellung

die Sie sich unverbindlich ansehen können und welche auch Ihren Beifall finden wird,

Chr. Wenzel, Neunkirchen

Kaufen Sie

Zigarren
Zigaretten
Tabake

im

Rauchwaren-Spezialgeschäft
Hermann Müller

Am Sonntag, den 29. Sept., abends 8—12 Uhr

Tanz

Kapelle Titus Ermert

Es ladet freundlich ein

Gasthof Wagner
Struthütten.

Formulare zur Beantragung des Arbeitsbuches

vorrätig bei **H. Braun.**

Familienanzeigen

gehören in die „Hellerthaler".

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortsgruppe Neunkirchen, teilt mit, daß wieder wie im vergangenen Jahre Veranstaltungen im Saale der Fa. Diel stattfinden. Festgesetzt sind folgende Abende:
am 21. Oktober 1935 Operette „Zarewitsch"
am 18. November 1935 Kabarett-Abend
am 16. Februar 1936 Ein Lustspiel d. Tegernseer Bauernbühne
am 15. März 1936 Rezitation u. Streichquartett.

Die Betriebszellenobleute und Zellenwalter der DAF werden den Mitgliedern der DAF frühzeitig die Karten im Vorverkauf anbieten.

Die versunkene Flotte.

35) Roman von Helmut Lorenz.

„Nun, da Frau Bergmann so warm für Sie spricht, gnädige Frau, will ich es mit Ihnen versuchen, aber Vorsicht, Vorsicht. Nicht überanstrengen!“

Ein letzter fester Händedruck beim Abschied von der treuen Freundin, und Erika ging an ihre erste Nachtwache, an das Schmerzenslager Nortons.

Sie hatte alle Willenskraft aufwenden müssen, um die ersten schweren, anstrengenden Tage der Krankenpflege zu überstehen. Aber nun lag das Schwerste hinter ihr. Was der Arzt nicht für möglich gehalten: ihr Körper überstand die ungewohnte Arbeit. Auch ihre Seele schien zu genesen.

Besorgt ging sie heute zu dem immer noch Bewußtlosen, die Abendtemperatur zu messen. Das Fieber war gestiegen. Ein hohler Husten durchrüttelte den heißen, abgemagerten Körper. Die Augen blieben geschlossen, geschreckt vom unerbittlichen Todesengel jagte das heiße Blut. In den hohlen Schläfen zuckten die Schlagadern im rasenden Takt.

Endlich kam der Oberstabsarzt auf seinem Abendgang, fühlte mit sicherem Griff den Puls. Dann behorchte er mit dem Stethoskop Herz und Lunge:

„Die Kopfwunde macht mir weniger Sorge, und bei der Lungenentzündung ist Besserung nicht ausgeschlossen. Aber das Herz ist gar zu böse angegriffen!“

Erikas Knie wankten. Auch der noch?!

„Ich habs ja gesagt, Schwester: Sie halten es nicht aus, sehen aus wie der Tod.“

„Doch Herr Oberstabsarzt, es geht schon . . .“

Erika wachte. Sie wollte noch lesen; doch der Kranke wurde unruhig. Sie schaltete die elektrische Lampe aus. Nur das Nachtlicht blinzte.

Erikas Füße schmerzten, müde war sie, so müde . . die Augenlider fielen ihr zu . .

Noch einmal raffte sie sich empor . . Sieh doch, Hans: ich büße meine Schuld! Dein Freund soll leben bleiben . . soll leben . .

*

Sie war eingenickt. Der Kranke wurde unruhig, sprach im Fieber. Niemand hörte ihn . . . das Lämpchen war erloschen . . . Von der Seeschlacht sprach er hastig . . lallend . . von dem furchtbaren Artillerieduell, . . Entfernungen stammelten die trockenen Lippen, Kommandos, . . hörte denn keiner an den Geschützen? . . Warum feuerten sie nicht? . .

Der Verwundete riß die Augen auf, . . stumm alles um ihn . . stumm . . Wo war er? Furchtbar wuchteten Dunkelheit und Stille! . . Jetzt dämmerte leises Bewußtsein . . Um Gotteswillen, das Schiff war gesunken . . Er mit . . war tot!

Da packt ihn lähmendes Entsetzen, . . die Augen stieren in rotwogende Dunkelheit . . . Ein stechender, krampfender Schmerz . . die Hand greift zum Herzen, ein Röcheln, Stöhnen.

Erika fährt auf. Der Kranke! Licht muß sie machen. Die angstvoll tastende Hand findet den Schalter nicht gleich . . . Endlich Licht . . . Um Gottes Willen, es geht zu Ende! Der Blick wird schon starr . . Zum wachhabenden Arzt!

„Herr Doktor . . der Engländer stirbt!“

„Kampferspritze, Schwester! Schnell! Und Sekt, das Herz macht schlapp!“

Erika tut die Handreichung. Ihre Pulse fliegen. Hinaus zur Küche zum Eisschrank, dort steht der Sekt . .

Der Knall des Pfropfens zerreißt grausam, hohnvoll die nächtliche Stille in dem ernsten Saal der Schmerzen. Duftendes Naß rinnt Erika über die Hand, perlt im dickwandigen Glas . . Mit Gewalt bringt der Arzt den schäumenden Trank an die spröden, rissigen Lippen . .

Doch jetzt, . . jetzt trinkt Norton, gierig, schneller. Dann sinkt er todesmatt in die Kissen.

Das Herz schlägt wieder kräftiger! Der horchende Arzt nickt Erika zu.

Die beiden stehen atemlos . . Da tritt Schweiß auf die bleiche Stirn . . . immer deutlicher.

„Die Krise!“, flüstert der Arzt.

Unwillkürlich faltet Erika die Hände . . . Oh, wenn doch!

Beide setzen sich am Krankenbett nieder, . . gedämpftes Licht spiegelt sich in der bauchigen Sektflasche.

Mit matter Hand weist er auf die Flasche und flüstert kaum vernehmbar:

„I have lost . . I must pay . .“

Fragend blicken sich die beiden an. I have lost, I must pay? Ich habe verloren, ich muß bezahlen? Was hatte das zu bedeuten? . .

Der Kranke schlief ein, lange und fest. In den nächsten Tagen kehrte langsam, ganz langsam die Lebenskraft in den elenden, gemarterten Körper zurück. Immer, wenn Norton kurz erwachte, Erika sah, flog ein froher Schimmer über das eingefallene Gesicht.

Endlich kam der Tag, da die Hauptgefahr überstanden, da er aufrecht im Bette sitzen durfte. Nun konnte er auch schon lauter sprechen.

Er ergriff Erikas Hand, als sie ihm zur Stärkung wieder Sekt reichte.

„Ich habe die Wette verloren, ich muß bezahlen. Erinnern Sie sich? . . In Kiel, auf dem „King George“ . . Eine Flasche Sekt, kredenzt von zarter Hand.“

Jetzt wußte die Schwester, was er meinte: die Wette, die sie vorgeschlagen, . . der Streit der beiden Artilleristen . . Nun war sie entschieden, die grausige Wette, wer hatte gewonnen, wer verloren . . .?

„Der Lebende hat recht“, sagte Erika mit bitterem Lächeln, „Sie haben gewonnen!“

Und wieder schlug Norton die Augen auf:

„Wo ist Hans?“, stammelte er.

„Mein Mann ist gefallen, . . in der Seeschlacht . . beim Skagerrak . .“

Der Verwundete richtete sich steil empor, Erika mußte das Kissen nachrücken, Tränen fielen auf ihre Hand, . . ein tiefer Blick des Mitleids traf sie aus hohlen Augen, dann aber stöhnte Norton tief auf:

„Dieser unselige Krieg . . er mordet die Freunde! Auf . . auf . . welchem Schiff war er?“

„Auf dem neuen Kreuzer „Fürst Leopold“.“

Ein furchtbarer Gedanke fuhr Norton durch den Kopf: Hatte er in der Schlacht den Gatten der geliebten Frau getötet?!

Doch er beruhigte sich, als ihm Erika berichtete, Hans sei erst nach dem Untergange der „Queen Victoria“ gefallen.

*

Mächtig hatte sich der Stolz der deutschen Flotte nach dem glorreichen Tage vom Skagerrak gehoben, und mit ihm das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit. Schon war seitdem über ein Jahr vergangen. Immer wieder folgte die Mannschaft ihren tapferen, bewährten Führern mit größter Zuversicht zu kühnen Unternehmungen. Wenn es nicht wieder zur Schlacht kam, wußten sie nunmehr alle, daß es der Feind war, der ihnen auswich. Jetzt hatte die deutsche Hochseeflotte [illegible] englischen Minensperren die Initiative an sich gerissen.

Anders freilich dachte Louis Kroll, der Oberheizer aus Heizraum 4 auf dem „Großherzog“. Er hatte sein Versprechen, das er dem sterbenden Kameraden gegeben, nicht zu halten vermocht, opferte es jener großen Utopie, in die seine Seele verstrickt war. [illegible] nach dem Friedensangebot der deutschen Regierung, glaubte Louis mehr denn je an das [illegible] Parteigenossen in Hamburg und Berlin vorgetragen hatten, an den Frieden. Ueber [illegible] der Kapitalisten und Militaristen hinweg [illegible] Friede erstrahlen, der wahre, ewige Friede [illegible] entrechteten Proletarier in der ganzen Welt, [illegible] zu verlieren hatten als ihre Ketten.

Ein Genosse führte ihn damals in [illegible] Hintergassen hatten sie sich einschleichen müssen [illegible] lich wie Verbrecher. Deutlich sah er noch das [illegible] sich: im flackernden Gaslicht Männer im Feldgrau [illegible] schlissen, abgehärmt, Matrosen, . . und sie alle [illegible] auf den einen, der zu ihnen sprach mit heißen [illegible] mit werbenden Worten, mit machtvoller Stimme [illegible] wieder Krieg!

Da wurde er der ihrige mit Herz und Hand [illegible] ganzer Seele. Wie gewaltig erschien ihm jetzt [illegible] der Internationale, die den Erdkreis umspannte [illegible] sich die Arbeitsleute aller Völker die schwielige [illegible] reichten!

Und hatten die Führer in Berlin ihm [illegible] sichert, daß die Genossen in Frankreich, England [illegible] ganzen Feindbund nur auf energisches Vorgehen [illegible] deutschen Kollegen warteten! All dies glaubte [illegible] Kroll mit der ganzen Glut eines ehrlichen [illegible] Idealismus.

Und er hatte Gesinnungsgenossen gefunden.

*

Die Korporalschaft Kord Roewers war [illegible] seitdem ihr Bootsmaat bei der U-Boot-Waffe [illegible] Ein junger Unteroffizier war für ihn eingetreten [illegible] es fehlte ihm die Erfahrung in der Behandlung [illegible] gedienter Leute.

So hatte denn Hein keinen festen Halt [illegible] Grunde war der Leichtgesinnte froh, der [illegible] sicht des Schwagers ledig zu sein. Im Innersten [illegible] abscheute er immer mehr den militärischen [illegible] überhaupt jeden Zwang. Wie so manchen [illegible] fertigen Mann der neuen Zeit erfüllte ihn [illegible] nach freierem, froherem Lebensgenuß, als ihn [illegible] te, entbehrungsreiche Beruf des Seefischers [illegible] so hörte er denn gar zu gern auf die Schilderungen [illegible] Pätzold und Wäschke, die mit dem Spürsinn [illegible] tatoren bald herausgefühlt hatten, daß er für [illegible] impfen ihrer Ideen empfänglich sei. Goldene [illegible] vom ungebundenen Leben in der Großstadt, [illegible] licheren Verdienst im Zukunftsstaat stiegen [illegible] vor seiner Seele auf.

Timm Kreuger hatte während der letzten [illegible] Monate die Veränderungen im Wesen Heins [illegible] nommen. Auch der Bayer beobachtete ihn [illegible] trauen. So manchmal hatte er vor sich hin [illegible] und beim Essen den Hein scharf angesehen, bis er [illegible] eines Abends unter der Brücke am [illegible] schütz zwischen Leuten erblickte, die [illegible] gespannt zuhörten, der mit leiser, aber [illegible] Stimme auf sie einsprach . . .

(Fortsetzung folgt.)

Alle Photo-Amateurarbeiten

werden in meiner neuzeitlich eingerichteten Werkstätte schnell und fachgerecht ausgeführt

H. Braun, Photohandlung, Neunkirchen

Wenn man das Markenkleben unterläßt . . .

Das Arbeitsgericht hatte sich mit dieser Frage zu befassen; dem Urteil lag folgender Tatbestand zugrunde:

Ein Arbeiter stand bei einer Holzhandlung vom Jahre 1920 bis 1926 in Diensten; der Arbeitgeber hatte für den Arbeitnehmer in der Zeit vom Oktober 1923 bis 1925 keine Invalidenmarken geklebt. Der Gefolgschaftsmann erblindete und wurde Invalide. Der Antrag auf Invalidenrente wurde abgelehnt, da in der erwähnten Zeitspanne keine Invalidenmarken geklebt wurden. Der Gefolgschaftsmann erhob daraufhin Klage mit der Forderung einer lebenslänglichen Rente in Höhe von 45 ℳ von seinem früheren Arbeitgeber, der die Zahlung ablehnte.

Das Arbeitsgericht verurteilte den Arbeitgeber zur Zahlung einer monatlichen Rente von 43,35 ℳ mit der Begründung, daß die Unterlassung des Klebens von Invalidenmarken für zwei Jahre unterblieben sei. Hierfür treffe den Arbeitgeber die Schuld. Die beim Landesarbeitsgericht eingelegte Berufung wurde zurückgewiesen. Das Landesarbeitsgericht billigte den Standpunkt des Arbeitsgerichts und führte ergänzend noch aus, daß der Beklagte die Versicherungskarte in Besitz und gleichzeitig dem Kläger die Möglichkeit genommen habe, Einsicht in seine Karte zu nehmen. Die ganze Angelegenheit mit dem Kleben hatte der Beklagte für den Kläger übernommen, so daß von letzterem dieses Verhalten als stillschweigende Uebernahme der vertraglichen Verpflichtungen für die ordnungsmäßige Abführung der Wochenbeiträge für die Invalidenversicherung aufgefaßt werden mußte. Infolge schuldhafter Versäumung für die Entrichtung der Marken und durch die Unterlassung der Nachentrichtung hatte der Beklagte den Verlust der Anwartschaft des Klägers auf die Invalidenrente herbeigeführt. Der Beklagte muß dem Kläger den Betrag zahlen, der ihm bei ordnungsmäßigem Kleben der Versicherungsmarken ausbezahlt worden wäre.

Wenn Behörden Fuhrleistungen vergeben,

sind sie nach einer Anordnung des Reichsverkehrsministers verpflichtet, ausschließlich Mitglieder des Reichsverbandes des Fuhrgewerbes und des Reichsverbandes des Kraftfahrgewerbes und ihrer Untergliederungen zu berücksichtigen.

In **Westfalen-Nord** macht das Winterhilfswerk bekannt, daß die Hilfsbedürftigen sich bei Einbringung der Kartoffelernte den Bauern zur Verfügung stellen müssen. Falls sich Hilfsbedürftige weigern, wird eine Betreuung weder vom Winterhilfswerk, noch vom Wohlfahrts- oder Arbeitsamt erfolgen.

Westfalen im Ausland.

Das Septemberheft der westfälischen Monatshefte „Heimat und Reich“ ist als geschlossenes Sonderheft zu dem Thema „Westfalen in aller Welt“ erschienen. Bekanntlich haben der Westfälische Heimatbund und die Landesverbände Westfalen-Nord und Süd des VDA vor kurzem die Betreuung der im Ausland lebenden Westfalen als eine dringende Aufgabe in Angriff genommen. Es handelt sich hier um ein Kapitel, das bisher wirklich vernachlässigt worden ist. Die Zahl unserer Landsleute, die im Ausland Lebensraum gesucht und gefunden haben, ist erstaunlich hoch. Es gilt nun, zwischen ihnen und ihrer Heimat die geistige Verbindung zu erhalten oder, falls sie schon verloren ist, wiederherzustellen. Niemand vermag mit mehr Sachkenntnis und herzlicher Anteilnahme von den Brüdern jenseits der Grenzen zu erzählen als Maria Kahle, die westfälische Dichterin und Vorkämpferin des deutschen Volkstums in der Welt. Sie eröffnet das Heft mit einem Beitrag „Westfalen in der Welt“.

Die Sehnsucht der Auswanderer gilt der verlassenen Heimat. Von ihr wollen sie, wie sie immer wieder schreiben, lesen und Bilder sehen. Landeshauptmann Kolbow stellt in seinem reich bebilderten Beitrag „Schöne westfälische Heimat“ Schönheit und Eigenart der westfälischen Landschaft dar, während der Bundesleiter des VDA Dr. Hans Steinmacher nachweist, wie wichtig gerade der Heimatgedanke für die Betreuung der Auslandsdeutschen ist. Ein großer Strom westfälischer Auswanderer ist in den letzten beiden Jahrhunderten in das alt ungarische Donaureich geflossen. Universitätsdozent Dr. Fr. von Klocke geht diesen Auswanderern nach. Seine ergebnisreiche Arbeit „Westfalen als deutsche Kolonisten im altungarischen Donauraum“, in der auch Name und Geburtsort sehr vieler Auswanderer genannt sind, ist auch für die Familienforscher von unschätzbarem Wert. Namentlich die Sauerländer sind an dieser Auswanderung stark beteiligt. Den Siegerländern im Ausland widmet Dr. Hans Kruse einen besonderen Aufsatz. Das reichhaltige Heft enthält noch eine Reihe weiterer Beiträge, u. a. eine schöne und passende Erzählung von dem sehr begabten jungen Dichter Johannes Linke: „Die Heimkehr“, eine geschichtliche Darstellung von Friedrich von Klocke: „Deutschritter im Russenkampf“, einen Fahrtbericht über die Ostlandfahrt des VDA von Dr. Ludwig Humborg u. a. Es ist zu wünschen, daß dieses schöne und gehaltvolle Heft „Heimat und Reich“ weiten Kreisen Auge und Sinn für eine große Sache öffnet. Verlag Ferdinand Kamp, Bochum. Preis des Heftes 0,50 ℳ.

Traubensaft.

Nach vielen Versuchen, die jahrelang fortgesetzt wurden, kann man nun Traubensaft an der Gärung verhindern. Der Saft wird zugleich haltbar und kann wie Wein in Flaschen gefüllt werden. Dieser alkoholfreie Wein erfreut sich großer Beliebtheit und es werden bedeutende Umsätze damit erzielt.

Die Vereinfachung des Verfahrens erfordert innen emaillierte Stahlblechtanks, welche zur Zeit in den Kellern der Winzervereine anstatt Holzfässern aufgestellt werden. Wir machen die heimische Blechwarenindustrie darauf aufmerksam. Die ersten Tanks lieferte eine Kölner Firma. Schreiber dieses sah einen neuen Tank für 13 000 Liter.

Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront

Aufruf der D. A. F., Ortsgruppe Neunkirchen

Am 24. Oktober 1934 erhob der Führer die DAF zur [illegible] aller schaffenden Deutschen. Gemeinsam schaffen alle Stände [illegible] landes an der wirtschaftlichen Aufbauarbeit. Die DAF hat [illegible] kenntnis und in persönlicher Verpflichtung eines jeden Mitgliedes [illegible] Kräften an diesem gigantischen wirtschaftlichen Ringen tatkräftig [illegible] und wird auch weiterhin, mit dem verantwortsvollen Bewußtsein [illegible] Volksgenossen, die gemeinnützige Eroberung unserer Mitarbeit [illegible]

Wie im ganzen Reich, so werden auch in unserer Ortsgruppe [illegible] glieder der Reichsbetriebsgemeinschaft 17 u. 18 (Handel und [illegible] erkennlich gemacht werden. Aufschrift „Einzelmitglieder der [illegible] Plaketten sind sichtbar an den Schaufenstern, Ladeneingängen usw. [illegible]

Mitglieder der DAF, hierdurch ist es möglich, die [illegible] erkennen, die mit uns gemeinsam gewillt sind, das vom Führer [illegible] Werk zu vollenden. Unterstütze die, die sich dem Gemeinschaftswerk [illegible] angeschlossen haben. Auch dieses ist wieder ein Schritt weiter [illegible] großen Wege der Deutschen Arbeitsfront, das gesamte Leben der [illegible] Nation in ihrer Organisation zu erfassen und zu bestimmen. [illegible] bei unseren Volksgenossen, die sich durch die oben genannten Plaketten [illegible] weisen. Diese Plaketten werden in den nächsten Tagen durch [illegible] walter den in Frage kommenden Mitgliedern zum Verkauf [illegible]

Bei dieser Gelegenheit verweisen wir auf das Ueberein[illegible] Kreiswalter Hannes Bedenbender mit den Kreis- und Kommunalbehörden, das besagt, daß in Zukunft sämtliche öffentliche Arbeiten und Lieferungen nur an Betriebe und Geschäfte vergeben werden, die Mitglieder der Deutschen Arbeitsfront sind und deren Gefolgschaftsmitglieder gleichfalls der Deutschen Arbeitsfront angehören.

Humor.

„Vater, was ist der Unterschied zwischen Visite und Visitation?“

„Hm, mein Junge, ein Beispiel: wenn wir die Grete besuchen, dann ist es eine Visite, wenn aber die Grete uns kommt, dann ist es eine Visitation!“

Berliner Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandl. d. Ver.

„Wenn du mich nun heiratest, Karl-Heinz, tust du es aus Liebe oder ist es eine Vernunftehe?“ — „Aber, ich bitte Dich, Liebste, von Vernunft kann doch dabei keine Rede sein!“

Kölnische Illustrierte. Heft 20 Pfg. Buchhandlung d. Ver.

Marktbericht.

Preise vom Kölner Schlachtviehmarkt: Ochsen, ausgemästet a) 43, b) 41—43. Bullen a) —, b) 42—43. Beste Kühe a) 43, b) 40—43. Rinder a) 43, b) 42—43. Kühe a) 56—63, b) 44—54, c) 36—43. Saugkälber a) 72—73, b) 65—70, c) 56—63. Fresser a) 54, b) 54. Schafe a) 46—47, b) 44—45. Hammel 46—47. Fette Speckschweine a) 54, b) 54. Sauen 46—47.

Auftrieb: 216 Ochsen, 232 Bullen, 496 Kühe, 1067 Rinder, 723 Kälber, 167 Schafe, 711 Schweine.

Druck und Verlag: H. Braun, Inhaber Otto Braun, Neunkirchen, Kreis Siegen. Verantwortlich für Textteil und Anzeigen: Otto Braun, Neunkirchen, Kr. Siegen. DA. II/35 2208. — Z. Zt. ist Anzeigenpreisliste Nr. [illegible] gültig.